

Zum Verzeichnifs der deutschen Käfer.

Von

Karl Fügner in Witten a. Ruhr.

Autocarabus auratus v. *picipes* Letzn.,
Hemicarabus nitens v. *aureomicans* Letzn.,
Carabus granulatus v. *forticostis* Kraatz und
Car. granulatus v. *virescens* Letzn. sind bereits in dem Westhoff-
schen Verzeichnifs als westphälische Käfer bekannt gegeben. Ebenso
findet sich

Car. cancellatus v. *rufo-femoratus* Letzn. in W.¹⁾.

Bembidion fasciolatum v. *coeruleus* Serv. mit der Stammform
an der Ruhr stellenweise häufig.

Oodes gracilis auch in Pommern, Cöslin (Schröder).

Amara fulva v. *iridipennis* Heer in W. n. s.

Platynus longiventris von mir in 1880 oberhalb Rüdesheim am
Rheinufer in Mehrzahl gefangen. Hr. v. Heyden führt das Thier
(Verz. d. Käf. v. Nassau) nicht an.

Lebia crux minor v. *scutellata* Letzn. In W.

Dromius 4-notatus v. *biplagiatus* Heyden, auch in W.

Aleochara fuscipes v. *lata* Grav. W.

Liodes furva Er. In diesem Sommer von mir auf Borkum gef.

Monotoma picipes v. *brevipennis* Kunze. W.

Trichius fuscatus v. *succinctus* F. hier häufig.

Anthaxia aurulenta F., auch in Mitteldeutschland, z. B. bei
Dessau, n. s.

Coraebus elatus F. ist bei Zerbst gefunden, dürfte somit auch
in der Mark vorkommen.

Agrilus pannonicus v. *coerulescens* Schils.,

Agr. laticornis v. *coerulescens* Schils.,

Cryptohypnus dermestoides v. *2-pustulatus* Schils. und

Melanotus rufipes v. *bicolor* F. W.

Athous circumscriptus. Von mir im Schwarzwald ges.

Corymbites quercus v. *testaceus* Schils. ist in den Bergen des
Sauerlandes ebenso verbreitet wie die Stammform.

Cor. impressus v. *rufipes* Schils. W.

1) W. = Westphalen.

Haplocnemus virens Suffr. In der Eifel.

Priobium Eichhoffii Seidl. ¹⁾ W.

Dorcatoma setosella Muls. W.

Lyctus unipunctatus v. *pubescens* Duft. W.

Serropalpus barbatus. Hr. v. Fricken bezweifelt sein Vorkommen in W.; die Art ist jedoch nicht nur bei Elberfeld (im Wasser des Gasometerbassins von Cornelius), sondern auch bei Witten gef.

Mordella aculeata v. *brevicauda* Cost. In der Eifel.

Meloë proscarabacus v. *cyaneus* Muls. Im Rheinthal bei Remagen.

Mel. coriaria v. *rufiventris* Germ. scheint besonders auf sandigem Boden zu leben; meine Stücke stammen aus Coswig in Anhalt.

Molorchus Kiesenwetteri Muls. lebt in Mähren. Meine Stücke aus Neutitschein (Dr. Hochgemuth!).

Hydrothassa hannoverana v. *germanica* Weise mit v. *calthae* und der Stammform in W.

Epitrix atropae v. *nigritula* Weise und *4-maculata* Weise in W.

Mehr und mehr wendet sich neuerdings die Aufmerksamkeit der Entomologen den Formunterschieden und Abänderungen bereits bekannter Arten zu. Dem Zuge der Zeit folgend, finde ich unter meinem Material einige Sachen, die ich ebenfalls als Varietäten ansprechen möchte.

1. *Poecilus dimidiatus* var. *semicupreus* m. Basishälfte der Flügeldecken wie das Halsschild schön kupferroth. Im Ardeygebirge (Höhenzug nördlich der Ruhr) unter der Stammform.

2. *Tyrus mucronatus* var. *niger* m. Die ganze Oberseite schwarz. Bei Witten unter der Stammform s. Uebergänge bisher nicht gefunden ²⁾.

3. *Agrius betuleti* var. *tristis* m. Auch die Oberseite schwarz, nur der Kopf mit schwachem Metallschimmer. In W. auf Birken.

1) Ist erst 1889 beschrieben worden.

J. Schilsky.

2) Das Vorkommen dieser Art in Westphalen war bisher nicht nachgewiesen. Ich sammelte davon in den letzten Jahren über 100 Stück. Nur selten fand ich den Käfer bei der großen Waldameise, desto häufiger in den Nestern von *Lasius brunneus*, die in alten Eichenstumpfen angelegt waren, bei denen die Rinde noch lose ansafs. Mit Vorliebe hält sich der Käfer an der innern Rindwand und zwar an solchen Stellen auf, die durchaus vor Feuchtigkeit geschützt sind. Er wählt dazu die durch früheren Larvenfraß entstandenen Höhlungen, wo bei feuchter Witterung oft 8—10 Stück dicht zusammengedrängt sitzen.

4. *Chrysobothris affinis* var. *aeruginosus* m. Oberseite sammt den Grübchen blaugrün. W.

5. *Cryptorrhynchus lapathi* var. *alpinus* m. Die Form fällt zunächst durch ihre geringe Größe auf, die nur 5 mill. beträgt, während die Stammform in der Regel 8 mill. misst. Der Seitenrand des Halschildes bildet mit den Schultern einen stumpfen Winkel, letztere daher weniger hervorragend. Oberseite sparsam mit hellen Schuppen besetzt, oft nur die Spitze der Flügeldecken grau beschuppt, sonst tief schwarz. In der Silvrettagruppe auf *Alnus viridis*.

6. *Stenocorus bifasciatus* var. *lituratus* m. nenne ich Stücke, bei denen die zweite Binde bis zur Spitze der Flügeldecken erweitert ist. In W.

7. *Clytus figuratus* var. *conglobatus* m. Die weissen Binden auf den Flügeldecken fließen derartig in einander über, daß nur 4 dunkle Flecken auf jeder übrig bleiben: zwei hakenförmig gebogene an der Schulter und je ein größerer in der Mitte und gegen die Spitze. Ich sammelte 2 Ex. im Unter-Engadin; die Var. dürfte auch in den deutschen Alpen vorkommen.

8. Ueber das Vorkommen von *Melolontha vulgaris* und *hippocastani* theile ich unter Bezugnahme auf die Ausführungen des Herrn Dr. Kraatz in Jahrgang 1888, S. 363 der Deutschen Ent. Zeitschr. Folgendes mit.

Die Angabe Ratzeburg's über das gemeinsame Vorkommen beider Arten überall trifft auch für die hiesige Gegend (Witten in W.) nicht zu. Trotz eifrigster Nachforschungen und eingehendster Untersuchungen zahlreichen Materials während der Zeit meines Sammelns in hiesiger Gegend — es sind 15 Jahre — ist es mir nicht gelungen, auch nur ein Exemplar von *M. hippocastani* zu erhalten. Wird diese Art „im Grunewald, bei Nieder-Schönhausen etc. oftmals ganz unvermischt“ angetroffen, so ist hier das Umgekehrte der Fall. Hier behauptet *M. vulgaris* das Feld. Ganz erklärlich. Sandboden, die vorzüglichste Existenzbedingung für die *M. hippocastani*, fehlt gänzlich, während der schwere Lehmboden gerade der *M. vulgaris* zusagt. Im Münsterlande kommen beide Arten vor.

Auffallend ist eine Mittheilung Cornelius' in der Stettiner Ent. Zeitschr. von 1849, der in 1848 sowohl *M. vulgaris* als auch *hippocastani* bei Hattingen und Dortmund in großer Menge antraf. Beiläufig noch die Bemerkung, daß ein sogenanntes „Maikäferjahr“ seit 15 Jahren für die hiesige Gegend nicht beobachtet worden ist. In manchen Jahren, so auch in 1888, waren die Käfer sogar recht selten.

9. *Magdalis violacea* L. Herr J. Weise theilt in der D. E. Zeitschr. 1887 seine Beobachtungen über das Vorkommen dieses Käfers auf Fichten und Birken mit. In Westphalen findet sich das Thier nach Westhoff „auf Kiefern selten“. Während er aus dem Gebiete im Ganzen nur 4 Fundstätten angiebt und das Thier „bisher trotz eifrigen Fahndens bei Münster nicht hat entdecken können“, kommt der Käfer in den Bergen des Ardey durchaus nicht selten vor, indess nicht auf Kiefern. Mehrere Jahre hindurch fing ich denselben einzeln auf jungen Birken, aber immer nur an ein und derselben Stelle des Waldes.

Der Umstand, daß das Thier stets nur an gewissen Lokalitäten vorkam, veranlafte mich, der Sache näher auf den Grund zu gehen. Zwischen den Birken standen hier und da einzelne abgestorbene, noch mit den Nadeln behangene junge Fichten. Gleich das Abklopfen der ersten ergab den Käfer in gröfserer Anzahl. Ebenso die übrigen. Auf denjenigen Birken, die den trockenen Fichtenbäumchen am nächsten standen, kamen die Thiere noch ziemlich häufig vor; weiterhin wurden sie seltener; in einer Entfernung von 8—10 Schritten lohnte sich das Abklopfen in der Regel nicht mehr.

Im Sommer 1888 führte mich mein Weg an eine Kette des Waldes, wo im Jahre vorher ein gröfserer Bestand von alten, zum Theil überständigen Fichten geschlagen worden war. Die trockenen Zweige lagen noch auf dem Platze. An den Schlag stiefs eine Fläche, die mit jungem Birkengesträuch bestanden war. Am Saume des Gebüsches fand sich *M. violaceus* in Anzahl, meist in Begattung begriffen. Weiterhin kamen die Käfer nur vereinzelt vor; 10 Schritte vom Rande war das Abklopfen erfolglos. Auf dem trockenen Fichtenreisig safsien indess die Käfer wieder in großer Menge.

Seitdem sind die trockenen Fichten entfernt worden. Die Folge war, daß ich im letzten Sommer nach langem Suchen nur ein einziges Stück erbeuten konnte.

Diese Beobachtungen drängen mir die Ansicht auf, daß die eigentliche Nährpflanze der *M. violacea* Nadelholz (hier die Fichte, *P. abies*) ist, daß der Käfer mit Vorliebe benachbarte Laubgebüsch (Birken) anfliegt, hier im hellen Sonnenschein vorzugsweise der Begattung obliegt, sich aber nie weit von der eigentlichen Stätte seiner Entwicklung entfernt. — Auf Kiefern habe ich *M. violaceus* L. hierorts nie gefunden, sondern nur *M. duplicatus* Germ.

10. *Priobium Eichhoffii* Seidl. Bei der Revision meiner *Priobium*-Arten finden sich Stücke von *P. Eichhoffii* (Fauna balt.

S. 498), die bisher mit *P. castaneum* vermenget waren. Ich hielt *Eichhoffii* ebenfalls für *castaneum*, ohne jedoch mit meinen Zweifeln über die Richtigkeit der bisherigen Trennung der *Priobium*- (und *Anobium*-) Arten zurückzuhalten (Jahresbericht des Westph. Prov.-Ver. 1883). Hier nur ein Beispiel: Wenn Redtenbacher den Sturm'schen *Anobium cinnamomeum* für *Priob. cast.* F. in Anspruch nimmt, so dürfte ein Blick auf die Abbildung Taf. 240 D des Sturm'schen Werkes genügen, um das Thier als *Anob. rufipes* F. = *castaneum* Herbst zu erkennen. Nur die doppelte Punktirung der Streifen würde auf *Olig. brunneus* Ol. hinweisen. Nun bringt aber Sturm auf Taf. 239, Fig. A von *Anob. (Oligomerus) brunneum* Ol. mit einfach gestreiften Fld. und 11gliedrigen Fühlern, was wiederum der Wirklichkeit nicht entspricht.

Pr. Eichhoffii sowohl als auch *tricolor* leben in unseren Wäldern in der Regel in trockenem Buchenholze. Doch bohren sie auch in Eichen und Erlen, aus deren Holze ich sie wiederholt geschnitten. Sie lieben das Waldesdunkel und werden todt in den Spinnweben hängend gefunden.

11. *Poecilus dimidiatus* Ol. Dieser Käfer, in Ost- und Süd-Deutschland ziemlich selten, findet sich in Westphalen meist auf sonnigen, mit kurzem Gras und dürftigem Haidekraut bewachsenen Höfen. Werden diese von weidenden Schafherden begangen, so trifft man den Käfer oft recht zahlreich an. Er stellt dann vornehmlich den Aphodien und anderen Coprophagen nach, die in dem Schafdünger leben, und macht sich sogar über den großen *Geotrupes Typhaeus* her.

Unter der Stammform findet sich auch v. *aeneus* Dej. und *niger* Letzn. Auffallend ist es, daß von letzterem sehr oft defekte Ex., meist mit zerbrochenen (zerbissenen?) Fld. gefunden werden. Sollten diese Beschädigungen daher rühren, daß die abnorm gefärbten Individuen von den übrigen „ausgebissen“ werden, wie das ja bei höher organisirten Thieren häufig der Fall ist? ¹⁾

¹⁾ Es sind wohl jedenfalls ältere Stücke!

D. Red.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche Entomologische Zeitschrift \(Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung\)](#)

Jahr/Year: 1891

Band/Volume: [1891](#)

Autor(en)/Author(s): Fügner Karl

Artikel/Article: [Zum Verzeichnis der deutschen Käfer. 199-203](#)